

„Weltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,25 einjährig 12 RM. ...



Ungelegen II. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, ...

# Weltower Kreisblatt

Amtliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow  
Zossen-Wünsdorfer Zeitung

## Ministerpräsident Tojo: Schulter an Schulter bis zum Sieg

# Japan vom Ideal des Dreierpattes erfüllt Die Zeit der Freiheit und des sozialen Glücks naht

Unerschütterliche Siegesüberzeugung und der Wille zu dauernder enger Zusammenarbeit unter den Achsenmächten waren die Hauptzüge der Erklärungen, die Ministerpräsident Tojo im Rahmen eines Presse-Interviews mit deutschen und italienischen Korrespondenten in Tokio gab.

Tojo, der seine Generalsuniform trägt und einen äußerst freudigen Eindruck macht, erklärte die Zusammenkunft mit einer Erklärung zum 1. Jahrestag des deutsch-japanisch-italienischen Abkommens vom 11. Dezember 1941. Er sagte: „Seit die Achsenmächte sich damals verbündeten, den Krieg gegen England und die USA bis zum erfolgreichen Ende durchzuführen, keinen Sonderfrieden abzuschließen und am Aufbau einer neuen Weltordnung auch nach dem Kriege engstens zusammenzuarbeiten, ist aus den Kriegen in Europa und Asien ein einziger großer Kampf geworden, in dessen Namen die drei Mächte ihre politischen, wirtschaftlichen und militärischen Kräfte gemeinsam einsetzen. Im Laufe dieses ersten Kriegsjahres sind sämtliche anglo-amerikanischen Stützpunkte in Ostasien in japanische Hände gefallen. Großjapan hat damit im großen und ganzen seine eigentliche Gestalt zurückgewonnen. Japan hat eine Lage geschaffen, die den vollen Sieg sicherstellt. Von dieser Stellung aus kann er den Krieg, auch wenn er lange dauert, bis zum Endsiege durchkämpfen.“

### Sicherstellung eines dauernden Friedens

„Wir führen einen heiligen Krieg“, fuhr Tojo fort, „dessen Ziel nicht die Gewinnung von Rohstoffen ist, sondern die Sicherstellung eines dauernden Friedens. Wir streben eine neue Ordnung auf moralischer und ethischer Grundlage an, die allen Völkern den ihnen gebührenden Raum gewährt. Japan, Deutschland und Italien sind durch diese Idee aufs engste miteinander verbunden. Jeder der drei Nationen ist sich der ersten Verantwortung bewußt, bei der historischen Aufgabe, der Weltgeschichte eine neue Wendung zu geben, mitzuwirken zu können. In diesen Tagen, wo wir in das zweite Jahr des Großjapankrieges eintreten, möchte ich meiner Hochachtung und Bewunderung über die glänzenden Waffenerfolge und großen Beiträge der Völker Deutschlands und Italiens bei der Erringung des Endsieges ausdrücklich danken. Ich hoffe, daß diese Zusammenarbeit mit Japan herzlich dankbar sein werden. Japan, Deutschland und Italien sind durch diese Idee aufs engste miteinander verbunden. Jeder der drei Nationen ist sich der ersten Verantwortung bewußt, bei der historischen Aufgabe, der Weltgeschichte eine neue Wendung zu geben, mitzuwirken zu können.“

Wollte Vertrauen sprach auch aus Tojos Äußerungen zur wirtschaftlichen Lage im weiteren Verlauf des Interviews: „Der Rohstoffreichtum, der uns als Ergebnis der Kriegserfolge zuteil wird, wird schon heute weitestgehend in der japanischen Kriegswirtschaft eingesetzt. Dem Mut unserer Soldaten verdanken wir, daß der Feind kein Verschwörungsprogramm vor

seiner Kapitulation nur teilweise durchführen konnte und daß beispielsweise auf dem Gebiete des Erdöls unsere Produktion heute beträchtlich höher ist, als wir zuerst erwarteten. Die Erfolge der Aufbauarbeit in den Endgebieten hat die Verbesserung Japans in diesem Kriege auf jeden Fall sichergestellt. Ich habe es immer als Ehrenpflicht betrachtet, daß ein Teil der Rohstoffe auch einen Beitrag zur Kriegführung Deutschlands und Italiens leistet.“

„Aber unser strategisches Blau für die Zukunft kann ich nicht selbstverständlich nicht ändern“, schloß Tojo. „Sie dürfen aber gewiß sein, daß auch sie sich in unserem unerschütterlichen Grundglauben vereinigen: Japan wird kämpfen, bis der Endsiege gewonnen ist.“

## Amerikahinterliche Balance

Die Erklärungen des japanischen Ministerpräsidenten sind klar und eindeutig. Die Balance der drei Mächte Deutschland, Italien und Japan ist unerschütterlich. Diese drei Mächte, die die nachfolgende Welt darstellen, die die Welt, sie gehen hat, sind gewiß, keinen Finger breit von dem gesteckten Ziel abzugeben. Das Ziel aber ist und bleibt die vollständige Ausschaltung der plutokratischen Staaten, die im Grunde mit dem nordamerikanischen Volksweltbewusstsein ihre brutale Diktatur über die Welt errichten möchten. Diese Diktatur würde die weitere Ausbeutung der bisher unterdrückten Völker, in ihre verstärkte Ausbeutung und Knechtung durch die Wutotkraten und ihre jüdischen Hintermänner bedeuten, die keinen sozialen Fortschritt kennen und haben wollen und nur auf die Erhöhung ihres schändlichen Proflits bedacht sind, mögen darüber auch die Völker zugrunde gehen.

Es versteht sich, daß sich die gegenseitige Hilfe der Dreierpatnamächte auf alle Gebiete der Kriegführung erstreckt, wie auch aus den Ausführungen Tojos hervorgeht. Deutschland, Italien und Japan kennen nur in dem gegenwärtigen Ringen den gemeinsamen Weg zum Endsiege über die Ausschaltung des Plutokratismus und der Verflüchtigung der Welt. Sie kämpfen gemeinsam für ihre erhabenen Ziele, die Sicherstellung eines dauernden Friedens und einer „rechten Neuordnung der Welt, in der die sozialen Ideale der jungen Nationen verwirklicht werden können. Mit dem Triumph über die Kriegsverführer wird eine neue Zeit anbrechen, in der alles das geschaffen und vollendet werden soll, nach dem sich die bisher niedergedrückten und brutal ausgebeuteten Nationen der Erde sehnen. Die Zeit der Freiheit und des sozialen Glücks ist naht. Sie wird gemeinsam erkämpft durch die Wutotkraten der jungen Nationen, an deren Fahnen das Zeichen des Sieges gesetzt ist, des Endsieges über die alte, verrottete, absterbende Welt des englisch-amerikanisch-bolschewistischen und jüdischen Imperialismus, die allein aus Selbstsucht, Gabsücht und Unmenslichkeit bestand.“

## Die Lage

Von F. S. Gerstenberg

Stalin ruft zwar immer noch vergeblich nach der sogenannten zweiten Front, die nach seiner Auffassung nur auf europäischem Boden zur Errichtung kommen kann, wenn sie entscheidende Einwirkung auf die gesamte Kriegslage haben soll, das hindert aber Roosevelt nicht, jetzt durch die Feder des Sachbearbeiters der Zeitung „New York Times“ zu erklären, daß amerikanische Soldaten zur Zeit an mehr als fünfzig Punkten der Welt frontiert seien.

Diese Feststellung aus Anlaß des Beginns des zweiten Kriegsjahres der USA, erfolgt nicht zufällig, sondern will auf solche indirekte Weise einmal den Verbündeten und insbesondere Stalin sagen, wie sehr sich Roosevelt angestrengt hat, angesichts der Unmöglichkeit der Errichtung einer wirklichen zweiten Front eine Anzahl von „Ersatzfronten“ herzustellen, zum anderen verpöchtigt sich der nordamerikanische Präsident davon auch unpopuläre Maßnahmen, was die Stimmung des Volkes betrifft. Eins zu fünfzig! Das ist ein imponierendes Zahlenpiel, so meint das Weiße Haus wenigstens!

Im Grunde gesehen aber ist diese Feststellung des New Yorker Blattes und dazwischen, die sie betanzt haben, eine dreiste, kaum mehr zu überbietende Lieberlei, die zwar bei den auf Zeit einigen Eindruck machen kann, aber an der wahren Tatsache nichts ändert. Gewiß mögen heute noch in Europa an mehr als fünfzig Punkten der Erde frontiert sein, aber sie kämpfen dort nicht, sondern dabei ist alles mitgeteilt worden, was die Hauptkräfte der Präsidenten-Freunde, Verbündeten und ehemaligen Verbündeten kurzhand weggeköllert hat. Heute sehen freilich amerikanische Verbände, um nur einige Beispiele zu nennen, in der Regenerpublik Liberia, in Belgisch-Kongo, auf Flugstützpunkten in Ecuador, auf Martinique, auf von England gegen 50 alte Geflügel abgetretener Stützpunkten, auf australischen und indischen Boden, in Marokko und Ägypten, ja, in Nordirland und auf der englischen Insel selbst liegen sie herum, plündern die Bevölkerung aus und schaffen dem Finanzkapital der Wallstreet so die Gelegenheit, die mit Gewalt oder durch politischen Druck besetzten Gebiete wirtschaftlich dem Machtbereich der USA einzugliedern.

Das sind Roosevelts fünfzig „Fronten“, die er Stalin als Ersatz für die eine wahre, aber nicht vorhandene Front zu bieten hat. Es ist erst amerikanischer Größenwahn, solche Feststellungen zu veröffentlichen, darauf berechnend, den amerikanischen Weltbeherrschungspräsidenten, wenn ihn Roosevelt und sein Gehirntank vertritt, zu tarnen, denn diese 50 Punkte sind nichts anderes als die Klammern, die dieses zukünftige USA-Weltreich abstützen und verbinden sollen. Roosevelt hat bei Übernahme der ersten Präsidentenämter im Jahre 1933 sicherlich die amerikanische Verfassung geschworen, die auch die Festlegung auf den Isolationismus oder auf die Nichtteilnahme der USA in die Begebenheiten anderer Erdteile enthält. Wenn schon Wilson 1917 diesen Grundlag durchbrach und die nordamerikanischen Söhne auf den Schlachtfeldern Nordfrankreichs bluten ließ, sucht ihn Roosevelt noch zu überbieten. Die hemmungslose Einmischung in fremde Angelegenheiten und fremde Erdteile ist heute oberstes Gesetz Washingtons. Was in diesen Tagen der Washingtoner Korrespondent des englischen Wirtschaftsblattes „Economist“ über die neuen Tendenzen des Weißen Hauses bei haunenden Briten zu erzählen mußte, unterstreicht nur die Weltbeherrschungspläne der USA!

Angesichts des künftigen Anwachsens des amerikanischen Größenwahns kann man damit rechnen, daß in kurzer Zeit Roosevelt die Errichtung der einundzwanzigsten „Front“ in diesem zweiten Weltkrieg feierlich verkünden wird. Engländer und Sowjetrussen vor allem werden dann aber immer noch auf die zweite Front in Europa warten, deren Errichtung den Präsidenten nur daran hindern würde, auf Kosten Englands und anderer Verbündeten da zu erben, wo etwas zu erben ist. Solange noch Erbmasse aus dem Zusammenbruch der bisherigen Welt vorhanden ist, hat Roosevelt Weltbeherrschung in seine Soldaten, die zwar weit abseits, aber immerhin für die wahren Weltbeherrsher der USA, recht einträglich ist. Die fünfzig Punkte, von denen jetzt so großsprecherisch die Rede ist, sind nur Etappen auf dem Weg zu einem Ziel, das Roosevelt mit nordamerikanischer Sturheit und Zähigkeit verfolgt.

Die USA wollen Europa als Machtfaktor in der Welt abheften und das britische Empire liquidieren. Als erster europäischer Staatsmann hat der spanische Staatschef, General Franco, in einer Rede vor dem Nationalrat der Falange diesen neuesten Plänen Roosevelts die entsprechende Antwort erteilt. Franco legt ein uneingeschränktes Verbotnis von grundlegenden Bedeutung zum neuen Europa ab, indem er feststellte: „Wir gehören keiner Welt an, die von der europäischen vertrieben ist.“ Dieser Satz ist der Antwort an alle jene Kräfte jenseits des Ozeans, die Europa als überwinden des Amerikanismus verstehen und Europa als überwinden der Angelegenheit betrachten. Der Cavallito hat das Recht, für Europa so zu sprechen, denn die Wiedergeburt Spaniens und des spanischen Volkes nach innen und außen hat sich in drei Jahren Bürgerkrieg unter Blut und Tränen vollzogen und Spanien seinen Platz in der europäischen Völkergemeinschaft und in deren Weltfront gegen den Bolschewismus angewiesen. Es ist also nur natürlich, daß sich General Franco zu der europäischen Erneuerungsbewegung bekennt und jener liberalen Welt eine grundsätzliche Abfolge erteilt, die nach seinen eigenen Worten als Opfer ihrer eigenen Irrtümer zum Untergang bestimmt ist. Spanien sieht sich als junge, starke und aufstrebende Macht, die im Südwesten Europas aufzunehmen mit ihrem Nachbarn Portugal bestimmte Aufgaben für der europäischen Kontinent zu erfüllen hat. Spaniens Volk will nicht in der dunklen Vergangenheit dieses europäischen Kontinentes leben. Atlantikerklammern der zum Untergang verurteilten liberalen Welt, die sich mit dem Todestag Spaniens, dem Kommunismus, verbindet hat, legen ihm nichts. Es beherzigt vielmehr die aus tiefer Einsicht in die Gegenwart genommenen Worte des Staatschefs: „Es irren sich diejenigen, die auf eine bürgerliche Lösung spekulieren, die Welt geht einen anderen Weg und die

## Generalmobilmachung der italienischen Industrie

Erfassung sämtlicher Zweige während des totalen Krieges

Nachdem bei Kriegsausbruch nur die unmittelbar für die Rüstungsindustrie tätigen Industriezweige sowie Kraft-, Gas- und Transportunternehmungen in Italien der Zivilmobilmachung unterworfen waren und in einer weiteren Gruppe diese Mobilmachung auf nur unmittelbare Kriegszwecke dienende industrielle Betriebe ausgedehnt worden ist, hat der Duce jetzt mit sofortiger Wirkung eine Verfügung erlassen, die die ausnahmsweise Erfassung sämtlicher Industriezweige, ob sie zivilen Bedürfnissen oder Rüstungszwecken dienen, bestimmt. Der Zivilmobilmachung unterliegen alle Staatsangehörigen beiderlei Geschlechts, die nicht zu den Waffen einberufen sind. Sie dürfen ihren Arbeitsplatz ohne Zustimmung der Behörden nicht verlassen und werden dort eingesetzt, wo es von den Behörden als notwendig angesehen wird.

Das Dekret stellt die Verwirklichung des Gedankens dar, den Mussolini in seiner jüngsten Kammerrede zum Ausdruck brachte, als er erklärte, daß es keinen Unterschied zwischen der inneren und äußeren Front gebe, bemerkt Gayda im „Popolo



So endete ihr tunesisches Abenteuer.

Eine Gruppe englisch-amerikanischer Offiziere in Tunesien vor ihrem Weitertransport. (W. W. W. Kriegsberichter Selbstausg. 25.)

„Stalla“ und weist darauf hin, daß der Krieg ebenso auf militärischen wie auf wirtschaftlichem Gebiete geführt werde. Daher sei eine Generalmobilmachung der gesamten italienischen Industrie dringlich notwendig.

## Unsere Landwirtschaft das Rückgrat der Verpflegung

Langung der Landesbauernführer

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand eine Arbeitstagung der Landesbauernführer statt. Staatssekretär W. a. d. E. gab einleitend einen Überblick über die Entwicklung der Ernährungslage in den letzten Monaten. Er betonte, daß die deutsche Landwirtschaft aufserlegten großen Ablieferungspllichten trotz der planmäßig erfolgenden Lieferungen aus den besetzten Ostgebieten unter allen Umständen erfüllt werden müssen. Die deutsche Landwirtschaft sei und bleibe das Rückgrat unserer Verpflegung. Vorbildlich seien in dieser Hinsicht gerade in den letzten Monaten die Kartoffelerzeugnisse der Landwirtschaft gewesen. In den Monaten August bis November d. J. seien demnächst folgende Mengen an Getreide, Hülsenfrüchten und Getreidemehl in die Städte transportiert worden, wie in den gleichen Monaten des Jahres 1938.

Die Ausführungen wurden durch Referate von Reichsobmann Wehrns, Reichshauptabteilungsleiter Richter und den Vorstehenden verschiedener Hauptvereinigungen des Reichslandwirtschafts sowie durch Berichte der Landesbauernführer über die Getreideerzeugung, Milchleistung, Saatgutverföderung und eine Reihe von Fragen der Erzeugung, Verteilung und Verwertung ergänzt.

## Attentat auf Kruppentransportzug

62 Tote, über 200 Verletzte in Algerien. Bei Tliba, an der Strecke Algier-Dran, entgleiste, wie aus Langer gemeldet wird, ein langer Kruppentransportzug. Die Lokomotive war auf eine Mine gelassen, die von Unbekannten gelegt worden war. Fast alle Wagen stürzten um. Die Strecke wurde schon wieder befahren. Das Unglück verursachte 62 Tote und mehr als 200 Verletzte. Die von den militärischen Behörden eingeschickte Untersuchung hat bisher zu keinem Ergebnis geführt.